



Blus den Lannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
Allgemeines Anzeiger
Von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober-berem Raum.

Bewerbbare Be-träge sind willkommen

Amtliches.

Die Oberkontrollenstelle (Kassenstelle) bei dem Kameralamt Altensteig wurde dem Finanzsekretär Wiedenmeyer in Heilbronn übertragen.

Die Forstamtmänner Barth bei dem Forstamt Plochingen und Müller bei dem Forstamt Pfalzgrafenweiler wurden je auf Ansuchen gegenseitig versetzt.

Für Schmie de, welche die vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes ersehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar: in Neutlingen am 6. und 7. April 1906, in Ulm am 4. event. auch 5. April 1906. Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung ersehen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Die Feierlichkeiten in Berlin.

* Berlin, 26. Febr. Der Kaiser hat heute u. a. die alten Mannschaften der 2. Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß begrüßt, die er vor fünfundsiebzig Jahren an seinem Hochzeitstage geführt hat; sie sind, soweit sie noch leben, fast vollständig, zum Teil weit her, hier eingetroffen, und marschierten um 11 Uhr vom Zeughaus her mit der Kapelle des 1. Garde-Regiments an der Spitze in den inneren Schloßhof ein und nahmen Aufstellung in drei Gliedern, die ehemaligen Unteroffiziere in der Front. Das Kommando hatte Kastellan Goerz. Es waren etwa 170 Mann, lauter stattliche Leute. Eingefunden hatte sich Oberst und Flügeladjutant Freiherr von Berg, sowie die Offiziere, welche in den Jahren 1877 bis 1880 bei der Kompanie gestanden haben. Gegen 12 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des Regiments, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise. Kastellan Goerz kommandierte: „Stilgestanden!“ und überreichte den Fronttrupp. Der Kaiser rief den Angetretenen ein lautes „Guten Morgen, meine Kompanie!“ zu, das freudig erwidert wurde. Er schritt die Reihe ab, gab jedem einzelnen die Hand und erkundigte sich eingehend nach seinen Verhältnissen und Schicksalen. Besonders lange unterhielt er sich mit den „Amerikaner“ der Kompanie, dem Kaufmann Stephan Hesse aus Wichita (Kansas) und dem Schlosser Wilhelm Downing aus Richmond (Virginia). Der Kaiser ließ sich von ihnen erzählen, wie es ihnen in Amerika ergangen sei, wie die Verhältnisse dort seien, ob beide gut vorangekommen seien usw. Er dauerte fast anderthalb Stunden, ehe der Kaiser die Reihen durchschritten hatte. Kanzleisekretär J. Hartmann überreichte dann dem Kaiserpaare die Adresse nebst der von den Veteranen gemachten Stiftung von M. 3000 für hilfsbedürftige Unteroffiziere und Grenadiere der Kompanie. In seiner Erwiderung auf die Ansprache dankte der Kaiser für die treue Gesinnung und Anhänglichkeit. Die Stiftung nehme er mit Freuden an, und als alter Kamerad werde er es sich nicht nehmen lassen, ihr Kapital zu vergrößern. Zum Schluß wünschte er seinen alten Grenadiere alles Wohlergehen auf ihrem seueren Lebenswege. Wilhelm Downing überreichte dann eine Adresse des deutschen Kriegervereins in Richmond, und der Kaiser trug ihm auf, alle Kameraden bestens von ihm zu grüßen und ihnen seinen Dank für die in der Adresse ausgesprochenen Wünsche zu übermitteln. Nachdem das Kaiserpaar sich unter dem Hurra der Veteranen zurückgezogen hatte, begaben letztere sich ins Schloß, wo auf Befehl des Kaisers in der Brandenburger Kammer ein kaltes Büffet für sie aufgestellt war. Dort wurde jedem von ihnen ein Erinnerungszeichen, ein silbernes Kreuz an weißem Bande, überreicht.

* Berlin, 26. Febr. Um 5 Uhr nachmittags hielt dann die Herzogin-Brant Sophie Charlotte von Oldenburg, in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt Berlin. Als die Brant um 5 Uhr 45 Min. ins Brandenburger Tor einfuhr, wurde im Schloßgarten ein Salut von drei mal 24 Schuß abgegeben. Auf dem Pariser Platz hatten sich Oberbürgermeister Kirchner, Bürgermeister Reide, sowie Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten eingefunden. Am geöffneten Wagenschar hielt Oberbürgermeister Kirchner eine Ansprache, worin er die Herzogin-Brant im Namen der Stadt begrüßte. Eine Ehrenjungfrau überreichte ihr einen prachtvollen Strauß mit der Schleife in den oldenburgischen Farben. Die Herzogin reichte ihr dankend die Hand. Sie dankte dann herzlich dem Bürger-

meister für den von der Stadt bereiteten schönen Empfang und sagte: „Ich hoffe, mich bald recht wohl in meiner neuen Heimat zu fühlen, die auch diejenige meiner Mutter gewesen ist, obgleich es mir schwer gefallen ist, die alte Heimat zu verlassen.“ Dieser brachte ein dreifaches Hoch auf sie aus, in das die Zuschauer auf den Tribünen zu beiden Seiten des Pariser Platzes begeistert einstimmten. Sodann bewegte sich der Zug die Mittelpromenade unter den Linden entlang nach dem Schloß, von den spalierrbildenden Vereinen und Janungen und dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Bei der Fahrt in die Stadt regnete es leichter Regen ein, der aber gleich wieder nachließ. Der Pariser Platz und die Linden waren mit einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, die der Brant lebhafteste Huldigungen darbrachte, ebenso wie die Zuschauer an allen Fenstern der reichgeschmückten und prächtig mit den preussischen sowie den oldenburgischen Landesfarben geschmückten Straße unter den Linden. Die Leibbatterie feuerte, als der Zug am Schloß anlang, Salut; die Glocken läuteten; die Leibkompanie nahm auf dem inneren Schloßhof als Ehrenwache Aufstellung. Bald nach 5.30 Uhr ritten die Postkutsche in den Schloßhof ein, ihnen folgte die Kavallerieschwadron. Mit lauter Stimme gab Prinz Eitel Feitz das Kommando zum Präsentieren der Ehrenwache. Die Musik setzte mit der oldenburgischen Hymne ein. Dem Brautwagen entstieg die Prinzessin Brant, Prinzessin Friedrich Karl und Gräfin Schlessen. An der Treppe empfingen der Kronprinz und die übrigen Prinzen die Brant. Der Kronprinz reichte ihr, Prinz Adalbert der Prinzessin Friedrich Karl den Arm. An der Tür des Schweizerzimmers empfingen der Kaiser und die Prinzessinnen die Brant und geleiteten sie nach dem Nittersaal, wo die Kaiserin die Brant erwartete. Inzwischen hatte Prinz Eitel Feitz die Leibkompanie zum Paradeplatz antreten lassen und führte sie hinaus, zum Kaiser und den Fürstlichkeiten, die am Fenster zusehen, salutierten, und begab sich dann selbst in den Nittersaal. Der Chef des Ministeriums des königlichen Hauses v. Wedel und die oldenburgischen Minister begaben sich dann nach dem Karlsruhzimmer zur Vollziehung der Ehepalten. Hierauf geleiteten das Kaiserpaar unter dem Vorantritt der höchsten Hofchargen die Herzogin-Brant nach den für sie bereit gestellten Gemächern. Abends 7 Uhr fand Familientafel statt.

|| Berlin, 27. Febr. Bereits in den frühen Morgenstunden sammelten sich große Menschenmengen im Lustgarten und unter den Linden an, trotzdem ein feiner Sprühregen niederging. Gegen Mittag nahmen die Majestäten die Glückwünsche der R. Familie zur silbernen Hochzeit entgegen. Später fand Familienfrühstückstafel statt, für die Befolge Marschallstafel. Nach der Frühstückstafel unternahm der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil und wurde von den trotz des Regens zu tausenden unter den Linden Harrenden stürmisch begrüßt. Um 4 Uhr nachmittags setzte die Kaiserin der Herzogin-Brant im chinesischen Kabinett des Schloßes die Prinzessinnenkronen aufs Haupt. Um 4 1/2 Uhr versammelte sich die R. Familie mit den höchsten Gästen und zwar im Karlsruhzimmer das hohe Brautpaar, das Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, die Prinzessin Friedrich Karl, der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Geschwister des Brautpaares; die übrigen Herrschaften versammelten sich in der boiferten Galerie. Sodann fand die ständesamtliche Eheschließung des Brautpaares durch den Hausminister von Wedel statt. Hieran begann der feierliche Zug zur Schloßkapelle. Voran schritten 2 Kavaliere und Pagen sowie 2 Kammerjunker als Herolde, dann Oberstmarschall Fürst zu Fürstenberg, lange Reihen Kammerjunker, Kammerherren und der Ehrendienst der Brant, darauf das hohe Brautpaar. Im Zuge zur Schloßkapelle folgte nach dem Brautpaar eine glänzende Reihe hoher Hofchargen, sodann das alldurchlauchtigste Jubelpaar. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-regiments und einen silbernen Myrtenzweig zwischen den Ordenssternen, daneben das neu gestiftete Erinnerungszeichen mit der silbernen „25.“ Die Kaiserin trug eine Robe von Silberbrokat, um das Diadem auf dem Haupte einen Silberkranz. Nach weiteren Hofchargen folgten die Fürstlichkeiten, wobei der Großherzog von Oldenburg die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der Kronprinz die Großherzogin von Oldenburg rechts und die Großherzogin von Baden links führte. Am Eingang der Kapelle, worin bereits das diplomatische Korps, die Minister, die Staatssekretäre, die Generalität und die Admiralität sich versammelt hatten, empfing Oberhofprediger Dyander und die Hof- und Domgeistlichkeit das Brautpaar und das allerhöchste Jubelpaar und geleiteten das Brautpaar zum Altar, wo der Bräutigam rechts neben der Brant Platz nahm, während die allerhöchsten Herrschaften einen Halbkreis um den Altar bildeten.

Oberhofprediger Dyander sprach nach dem Gemeindegesang den vom Kaiser ausgewählten Text: Korinther 1,8. Er erinnerte daran, daß das Kaiserpaar vor 25 Jahren an derselben Stelle vor dem Traualtar gestanden habe und wünschte dem Brautpaar, es möge das Haus seines inneren geistigen Lebens so aufbauen wie jene alten, reichen, festen Bauernhäuser Oldenburgs. Oberhofprediger Dyander vollzog sodann die Trauung. In dem Augenblick, wo das Brautpaar die Ringe wechselte, wurden im Lustgarten 36 Kanonenschüsse abgefeuert. Gebet, Segen und Gemeindegesang, bildeten den Schluß der Feier. Der Kaiser und die Kaiserin traten zu dem Brautpaar, um es mit Kuß und Händedruck zu beglückwünschen. Hierauf verließ der Hof, in der gleichen Ordnung wie er angekommen, die Kapelle, voran das Brautpaar, das Jubelpaar folgend, und begab sich in den Weißen Saal. Nachdem das Brautpaar unter dem Thronhimmel die Cour entgegengenommen, begaben sich die Herrschaften wiederum im Zuge nach dem Nittersaal zur Zeremonientafel. Nachdem die Sappenschüsseln von der Tafel gehoben waren, brachte der Kaiser die Gesundheit des Brautpaares und darauf Prinz Heinrich die Gesundheit des Jubelpaares aus. Im Weißen Saal fand sodann Fackeltanz statt, wozu das Brautpaar und das Kaiserpaar unter den Thronhimmel traten. Nachdem der Kaiser den Befehl zum Beginn des Fackeltanzes gegeben hatte, trat der Oberstmarschall Fürst zu Fürstenberg vor. Ihm folgten paarweise 12 Pagen mit weißen Wachsfackeln. Den ersten Rundgang machte das Kaiserpaar. Sodann trat das Brautpaar zum Tanz an. Die 3. Runde machte die Brant mit dem Kaiser, der Bräutigam mit der Kaiserin usw. Nach Beendigung des Fackeltanzes traten die Pagen dem Zug der höchsten Herrschaften bis an den Eingang der für die Neuvermählten eingerichteten Gemächer vor, wo die Prinzessin die Krone an die Beamtin des Hauschages wieder überlieferte und die Oberhofmeisterin der Brant die Verteilung des Strumpfbandes vornahm. Der Kaiser entließ darauf den Hof. Die Neuvermählten begaben sich nach Schluß der Feierlichkeiten zunächst nach dem Jagdschloß Habersdorf. Trotz des Regens hatte eine unübersehbare Menschenmenge der fürstlichen Herrschaften.

Tagespolitik.

Vom Landjägerkommando werden seit einigen Wochen Versuche über die Verwendbarkeit des deutschen Schäferhundes beim nächtlichen Streifendienst usw. gemacht. Von dem Ergebnis dieses Versuches wird es abhängen, ob Hunde auch in diesem Zweck des öffentlichen Sicherheitsdienstes in größerer Zahl verwendet werden sollen, wie dies bei der Polizei da und dort bereits geschieht.

In Ungarn geht die Regierung der Opposition mit aller Energie zu Leide. Der Auflösung des Parlaments folgte die Aufhebung des freien Versammlungsrechts, ferner die Beschlagnahme sämtlicher Oppositionsorgane und die Aufhebung des Straßenerkaufs der Zeitungen. In alle größeren Städte wurde zahlreiches Militär gelegt.

Das englische Oberhaus erörterte eingehend die Lage in Südafrika. Lord Milner, der frühere Oberkommissar, warnte die Regierung in einer großen Rede vor der Uebereilung bei der Gewährung des Rechtes der verantwortlichen Verwaltung an die Kolonien, namentlich an die Orange-Freistaat-Kolonie und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung sich keiner Täuschung hingeben hinsichtlich des Umfanges der mit dieser Maßnahme verbundenen Gefahren. Die große Mehrheit des ersten Parlaments der Orange-Freistaat-Kolonie würden Buren sein und es wäre möglich, daß diese alle früheren Maßnahmen der Regierung umstoßen und sich der britischen Anstiedler entledigen. Britische Beamte hätten erklärt, daß, wenn Südafrika einmal verloren gehe, es für immer verloren sei.

Landesnachrichten.

m. Altensteig, 28. Febr. Der am 15. Nov. v. J. begonnene Anfängerkurs in der Gabelsberger Stenographie ist nun mit 17 Teilnehmer, darunter 5 Damen, zu Ende. Es wurden bis zu 80 Silben in der Minute geschrieben. Um nun wirkliche Stenographen heranzubilden zu können, soll der letzte Herbst schon geäußerte Wunsch, im Febr. einen Verein zu gründen, in Erfüllung gehen, zumal auch der Gewerbevereinsvorstand E. W. Luz jetzt warm dafür eintritt. Im Verein sollen dann, um das Interesse immer mehr zu wecken, auch Wettstreiten stattfinden. Zu wünschen ist, daß sich viele Mitglieder finden, damit die Sache in Fluß kommt und der Verein dann bald erstarkt. Auch ist in nächster Zeit ein Vortrag in Aussicht genommen.



...r. Heberberg, 28. Febr. Letzten Sonntag versammelte sich die hiesige Feuerwehr im Gasthaus zum Hirsch, um die Verteilung der Feuerwehr-Ehrenzeichen vorzunehmen, die 8 Mitgliedern derselben für langjährige, treu geleistete Dienste verliehen wurden. Der Kommandant J. G. Theurer forderte in einer kurzen Ansprache die Kameraden auf, auch in Zukunft in guter Kameradschaft zusammenzuarbeiten, dann werden bald weitere Mitglieder mit den Ehrenzeichen dekoriert werden können. Hierauf verteilte Schultheiß Rapp die Ehrenzeichen nebst Ehren diplomen, indem er die Bedachten beglückwünschte. Anschließend hieran feierte man auch das Geburtsfest S. M. des Königs. Schultheiß Dürer wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin und gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte unseres Vaterlandes in den letzten 100 Jahren. In ein von ihm auf den König ausgebrachtes Hoch wurde begeistert eingestimmt.

* Spielberg, 27. Febr. Königs Geburtstag wurde am Sonntag auch hier festlich begangen. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gottesdienst, dem sich die Verteilung der verschiedenen hiesigen Feuerwehrleuten verliehenen Dienst-Ehrenzeichen angeschlossen. Pfarrer Burger sprach denselben dabei Worte der Anerkennung aus und schloß mit einem Pfaffen Hoch auf den König. Das Festessen, an dem sich die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins zahlreich beteiligten, fand im Gasthaus „Ochsen“ statt. An dasselbe schloß sich gesellige Unterhaltung an, bei der Pfarrer Burger eine Rede hielt und den Königs toast aufbrachte.

H Egenhausen, 27. Febr. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde am vergangenen Sonntag auch hier in würdiger Weise gefeiert. Vormittags wohnte der Krieger- und der Militär-Berein dem Gottesdienste bei. Nachmittags versammelten sich beide Vereine in ihrem Lokal, der Kriegerverein im Gasthaus zum Lamm, der Militärverein im Gasthaus zur Krone wo Reden und Toaste miteinander wechselten und wo auch der Gesangverein manches schöne Lied vortrug. Die bürgerlichen Kollegien versammelten sich nachmittags im Gasthaus zum Ochsen, um der Uebergabe der Feuerwehr-Ehrenzeichen beizuwohnen, die den 6 (bereits in letzter Nummer S. 8. bekannt gegebenen) hiesigen Bürgern verliehen und von unserem verehrten H. Schultheiß Krieger in feierlicher Weise übergeben wurden. Bei heiterster Stimmung und dem guten Stoff, den unsere Witze darbieten, verliefen die Stunden nur zu rasch und man trennte sich mit dem Bewußtsein, wieder ein schönes Fest erlebt zu haben.

Stammersfeld, 27. Febr. (Korr.) Die Generalversammlung des Bezirksobstbauvereins, die am letzten Samstag hier stattfand, war sehr gut besucht. Vorstand Oberamtsbaumwart Bihler von Walddorf eröffnete die Versammlung und ließ die Anwesenden willkommen. Kassier Helber von Haterbach erstattete hierauf den Kassensbericht. Da derselbe in Ordnung war, wurde dem Kassier Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen für seine Mühewaltung. Der Rechenschaftsbericht wurde nun vom Vorstand erstattet. Aus demselben war zu ersehen, daß sich der Ausschuß des Vereins redlich Mühe gegeben hat, die Interessen der Obstbaumzucht und Pflege im Bezirk zu heben und anzuregen. Baumwart Seeger von Ueberberg und Schultheiß Dengler von Eghausen referierten über die am 1. und 2. ds. Mts. in Stuttgart stattgefundene Landesversammlung der Baumwärter zwecks Zusammenschluß zu einem Verbande und über die Jahresversammlung des Württemb. Obstbauvereins. C. W. Lutz von Altensteig forderte die Anwesenden zum Beitritt auf unter besonderer Betonung, daß die Baumbesitzer zum Segen und Pflegen der Bäume den Baumwärttern, deren ca. 30 im Bezirk seien, mehr Vertrauen entgegenbringen sollten und schließlich siehe ihnen ja auch der Bezirksbaumwart in schwierigen Fällen gerne beratend zur Seite, 14 weitere Mitglieder wurden gewonnen. Es wurde noch über Zubereitung und Behandlung von Obstmost gesprochen, worauf der Vorstand die

Versammlung mit Worten des Dankes für die zahlreiche Beteiligung schloß, hoffend, daß die Anregungen der Verhandlungen gute Früchte tragen mögen.

Am gleichen Nachmittag gab der Vorstand des Gewerbevereins Altensteig, Privatier C. W. Lutz, den Gewerbetreibenden von Stammersfeld, die bereits vollständig erschienen waren, in einstündigem Vortrag Belehrung über die Haltung und Behandlung von Lehrlingen, über die Vorteile der Gesellen- und Meisterprüfungen, wie solche von den Handwerkskammern verlangt werden, sowie über die Vorteile, welche das Gewerbe-Museum in Stuttgart den Handwerkern bietet, sofern dieselben nützlichen Gebrauch machen. Der Redner empfahl Anschluß an den Gewerbeverein Altensteig, welchem auch 5 beitraten. Auch über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen wurde gesprochen. Schneidermeister Geigle sollte C. W. Lutz in berebten Worten den Dank, der auch durch Erheben von den Sägen zum Ausdruck gebracht wurde.

* Eghausen, 27. Febr. Sr. Majestät Geburtsfest wurde hier vom Veteranenverein und Gesangverein im Gasthaus zum „Waldhorn“ gemeinsam gefeiert. Schultheiß Steinle gab dabei einen geschichtlichen Rückblick über Württemberg und toastete auf den König. Den Toast auf die Landesmutter brachte Waldhornwirt Hummel aus. Schultheiß Dengler gedachte dem guten Einvernehmen unter den deutschen Bundesfürsten und endete mit einem Pfaffen Hoch auf den König und die Bundesfürsten.

Markusmoos, 26. Febr. (Korr.) Wie schon eine Reihe von Jahren, so wurde auch dieses Jahr vom hiesigen Kriegerverein das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs festlich begangen. Morgens fand gemeinschaftlicher Kirchgang nach Zwerenberg statt. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Vereine von hier, Alchelberg und Zwerenberg zu einem Frühstücken im „Ochsen“, wobei Schultheiß Wolf von Zwerenberg den Königs toast aufbrachte. Abends versammelte sich der hiesige Verein bei seinem Mitglied Henselmann zur „Krone“. Vorstand Schierle hielt die Festrede, welche in einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den König unklang. In einem weiteren Toast gedachte der Vorstand auch der hohen Gemahlin unseres Landesfürsten. Bei weiteren Vorträgen, heiteren und ernsteren Inhalts, und gut vorgetragenen Liedern von Seiten des Gesangvereins nahm die Feier einen gemüthlichen Verlauf.

Heute beginnt die Erzählung:

Blau-Weiß,

eine heitere Geschichte aus erdster Zeit,

worauf wir unsere werten Leser aufmerksam machen.

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat März bitten wir sofort zu machen.

|| Stuttgart, 27. Febr. Die Kammer der Standesherrn setzte heute ihre Beratungen über die neue Gemeindeordnung bei Art. 20 fort.

|| Stuttgart, 27. Febr. Der Karnevalsanzug der Gesellschaft „Wübelwagen“ fand heute nachmittags statt. Allmählich entwickelte sich auch in Stuttgart der Karneval zu einem Volksfest. Die Karnevalsgesellschaft „Wübelwagen“ gewinnt mit jedem Jahr mehr Boden, das zeigt ihre heutige Umfahrt aufs deutlichste. Sie gewinnt aber auch an künstlerischer Bedeutung und das ist erfreulich. Die einzelnen Wagen waren hübsch angeordnet und herausgeputzt. Das Geos bildeten naturgemäß alle die Ereignisse der letzten Zeit, deren sich der karnevalistische Geist bemächtigen

Blau-Weiß.

Eine heitere Geschichte aus erdster Zeit.

Von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal. Wie ein Märchen könnte aus diese heitere Geschichte aus erdster Zeit anfangen, so weit zurück liegt für die jegliche heranwachsende Generation, die nach 1870/71 das Licht der Welt erblickte, die Zeit vor dem großen Geburtsjahr der deutschen Einheit, und wie es damals zunging in ruhiger Bescheidenheit und schlichtester Bemerkung der Ansprüche und Leben, das kann sich die junge Welt von heute nur schwer ausmalen. Bergszugungen und Lustfahrten waren spärlich vertreten, die Eisenbahnen in den verschiedenen großen und kleinen deutschen Vaterländern konnte man noch zählen, und wo sie vorhanden waren, da trabten die Lokomotiven ohne Ueberlegung durch die Acker und Felder. Von himmelhohen Fabrikschornsteinen sah man bloß in einigen Bezirken und bei röhren Städten eine bedeutendere Zahl, aber die Reihe der Großstädte war noch knapp, und fast überall auch in ihnen sah man mehr Korn- und Viehwagen der Gutsbesitzer und Bananen aus den umliegenden Dörfern, wie elegante Equipagen der reich gewordenen Großstädter. Der Dampfwagen wurde noch angestarrt, Tausende von Leuten hatten ihn nie gesehen und waren nie damit gefahren, Fähräder und Automobilwagen waren nicht mal in Gedanken konstruiert, und die Kenntnis von den Wundern der Elektrizität bewegte sich in mäßigen Grenzen. In den Mittelstädten wurde erst über die Straßenbeleuchtung diskutiert, und in den Kleinstädten erregte jeder Commis bohagener Ansehen, der mal im Gasthose abstieg. Die Lebensmittel waren ganz gering im Preise, und wo in der bürgerlichen Haushaltung ein Sopha angeschafft wurde, da war es verschiedene Wo-

chen lang der Gegenstand aufrichtiger Bewunderung von Verwandten und Bekannten. Die Bürgerfrau spannte emsig, und die Küchenfee war hochbegeistert, wenn sie fünf- und zwanzig Toler Lohn im Leben langen Jahre erhielt. Markstände fehlten noch gänzlich, gerade so wie Kaiser, Reichskanzler und Reich, und der Silbergroßchen, der Neugroschen, Gulden und Kreuzer wirbelten zwischen See und Alpen umher, oft mit Mißtrauen betrachtet. Das Briefschreiben war teuer, und wegen einer Reise besaß man sich auch noch lächlig, wenngleich nicht mehr soviel wie damals, als man seinen Körper dem gelben Postwagen anvertraute. Das Postregal ruhte noch bei der Fürstenfamilie Thurn und Taxis für weite Gebiete von Deutschland, und Briefträger und Briefkasten waren, wie die Postämter selbst, dünn gesät.

In der kleinen bayerischen Stadt, von der man die Rhodberge und bei günstigem Wetter auch die Ausläufer des Thüringer Waldgebirges schaute, wir wollen sie Wühlstadt nennen, stand der wohlhabende Brauer Johann Helfenberger dreißigjährig vor seinem Anwesen und schaute behäbig auf das schmucke Rappengespann, das ihm sein Sohn, der Konrad laufigrecht vorführte. Denn der Konrad hatte in der Bezirkshauptstadt bei den Chevonglegern gestanden und verstand Alles, was mit den Pferden zusammenhing, aus dem ff. Es war damals für einen so reichen Brauer Sohn ja noch nicht so partout nötig, daß er selbst den Reupenkeln trug, dafür fanden sich schon Ersatzleute, aber der Konrad hatte nun mal einen forschenden Sinn, und seinem Vater gefiel das. Wer in der Uniform von einem so stattlichen Regiment gesteckt, bei dem es doch ein ganz Zell anders herging, wie bei der Infanterie, der konnte sich auch vor Stadtherrn sehen lassen, und die Wühlstädter Mädchen schauten ihm nach, wenn's der Konrad nicht merkte, und erst recht, wenn er's merkte. Na, seinem Vater hatte die Militärzeit ja ein paar Harde voll Gulden gelostet, aber so viel war doch selbstver-

konnte. Die humoristischen Aufschriften und die Besetzung der Gruppen riefen bei den Zuschauer große Heiterkeit hervor.

|| Stuttgart, 28. Febr. Heute vormittag ereignete sich am Königsbau ein schwerer Unglücksfall. Ein Dienstmädchen trat aus einem Fenster auf das Glasdach des Mittelgangs, das Dach brach ein und das Mädchen stürzte aus beträchtlicher Höhe herunter. Es wurde tödlich verletzt ins Krankenhaus verbracht.

|| Aalen, 27. Febr. In der Mehler'schen Eisenmöbel-fabrik wurden die Arbeiten eingestellt. Anfangs dieses Jahres wurde das Aawesen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

|| Altm., 27. Febr. Beim Poppenstreich am Samstag wurden die Zugangsstraßen zur Donaubrücke vom Militär abgesperrt. Als eine größere Zahl von Personen sich darüber beschwerte und den Durchgang erzwingen wollte, ließ der die Kommandanten befehlige Leutnant das Seitengewehr aufpflanzen, so daß die Lage bei der gereizten Haltung des Publikums bedenklich wurde. Doch wurden Weiterungen durch das Eingreifen eines Polizeinspektors abgewendet, der den Passanten einen Durchgang verschaffte.

|| Altm., 27. Febr. Durch versehenliches Trinken einer Steinpolitur büßte der 45 Jahre alte Maurerpolier Michael Spägle von Niederstotzingen sein Leben ein. Er wollte am Samstag einen Schluck Bier zu sich nehmen, vergriff sich aber in der Flasche und trank von der Politur. Trotzdem er selbst noch in die Apotheke um ein Gegenmittel lief, starb er kurze Zeit darauf.

|| Aaaa D. A. Waldsee, 27. Febr. Im Walde Grobholz, Ode. Dieboldshofen wurde am Samstag H. Waldsee's Wochenblatt der ledige, 69jährige Holzhauser Franz Xaver Müller von hier von einer fallenden Tanne getroffen, wodurch der Tod alsbald eintrat.

* Verschiedenes. Der ledige Karl Karpis von Höttingen D.-A. Reosberg stürzte beim Anstehen einer Erle ca. 7 m hoch von dieser ab, indem er während des Falls den Kopf an einem Ast anstieß. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und schwebt in Lebensgefahr. — Der verh. Christian Salzbeier von Neckarwestheim D.-A. Westheim stürzte beim Ausbessern einer Weinbergmauer infolge Ausgleitens so unglücklich auf einen Stoppeltritt, daß er einen Bruch des Steißbeins, sowie eine Rückenwirbel-Entzündung davontrug. — In der oberen Gütenbergstraße in Stuttgart verbrachte sich ein Dienstmädchen mit lothendem Seifenwasser derart, daß es mit dem Sanitätswagen ins Spital verbracht werden mußte. — In einem Balde bei Isny wurde gestern der mit Holzfällen beschäftigte Jos. Prinz von einer Tanne erschlagen. — In Dettingen a. G. stürzte der 64jährige Joh. Warster in der Scheune ab und war alsbald tot. — Ein jähres Eide fand in der Gmünder'schen Fabrik der verh. Jeremias Grad in Neckartenzlingen. Kaum hatte er mit der Arbeit im Baumwoll-Magazin begonnen und sich mit den Wollen zu schaffen gemacht, als sich plötzlich von diesen einige loslösten und den Unglücklichen niederschlugen, sodaß er auf der Stelle tot blieb.

|| Neckarelz, 27. Febr. Beim Rangieren stürzte der verheiratete Bahnarbeiter Renninger so unglücklich vom Wagen, daß er überfahren wurde und schwere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte erlag seinen Verletzungen.

* Darmstadt, 26. Februar. In der verflochtenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr fand in der Altstadt eine Schlägerei zwischen Dragonern des 23. und 24. Dragonerregiments statt. Dabei wurde der Dragoner Waffow aus Mainz vom 24. Dragonerregiment durch Säbelhiebe auf den Kopf derart verletzt, daß er im Lazarett gestorben ist.

* Berlin, 27. Febr. Dem Armeekorrelationsblatt zufolge haben die diesjährigen Kaisermanöver durch das dritte und fünfte gegen das sechste Korps statt-

fänglich, daß der Helfenberger-Konrad vor seinen Kameraden nicht dastehen und sich lumpen lassen konnte, wie der Bub' von so einem armen, wehleidigen Kuhbäckerle. War der Johann Helfenberger doch auch Posthalter, und in seinen Ställen standen wohl anderthalb Dutzend schmucker Kasse. Ja, der Helfenberger hatte einmal sogar den Herrn König aus München gefahren, als der in die Gegend gekommen war, und den Siegelring, den er damals bekommen, trug er immer noch an hohen feierlichen Feiertagen, sowie an dem, an welchem er vor Jahren mit seiner Theres' vor den Altar getreten war.

Der Konrad sollte mit seiner Schwester, der ebenso hübschen, wie lustigen Regina, in die Bezirkshauptstadt fahren, da Gelder einlofierten und Steuern — sie ließen sich dozimal ja noch halten — bezahlen, und weil auf dem Bezirksamt der Herr Adjunkt Joseph Behringer tätig war, der es vordem bei dem „Schwalescheh“-Regiment bis zum Leutnant gebracht hatte und jetzt weit eifriger nach den dunklen Augen der schmucken Regina schaute, wie vordem nach den blankgeputzten Knöpfen seiner Keiter, mußten die Rappen, der Stolz der Posthalterei, genommen werden, und Regina sollte ihren ganzen güldenen Staats Schmuck anlegen. Ob das nun so viel Zeit in Anspruch nahm, oder was es sonst war, das Wäda-en ließ auf sich warten, und obwohl der Vater schon dreimal mit seiner mächtigen Stimme gerufen hatte, war als Antwort nur das selbe „Gleich, gleich, Vaterle“ gekommen, aber keine Regina. Und darum schrie nun der Herr Posthalter mit einer wahren Donnerstimme: „Theres, schau nach, wo die Dirn steckt.“

Johann Helfenberger hätte wohl nicht solch' Weibse gemacht, wenn er nicht gewußt hätte, daß seiner Frau die Stadtfahrt der Tochter noch mehr am Herzen gelegen hätte, wie ihm selbst. Denn Frau Theres hatte von der Sanftmut und Anmut ihrer Jugend für sich nichts bewahrt, sondern Alles der einzigen Tochter abgetreten. Ihr Herr Ge-

Berlin, 26. Februar. Der größte Teil der Berliner Drochsenkutscherei ist, der Ankündigung gemäß, am Einzugs- tage der Braut des Prinzen Eitel Friedrich, in den Aus- stand getreten.

Höfungen, 26. Febr. In denjenigen Kreisen unserer Stadt, in denen man das Duell als einziges Mittel zur Ehrenrettung ansieht, wird gegenwärtig die Ablehnung einer Duellforderung seitens zweier Offiziere eifrig besprochen. Gelegentlich der Kaisergeburtstagsfeier kam es in einem Bergnugungsdialekt zwischen Soldaten und zur Feier ein- geladenen Studenten zu einer Schlägerei, die eine kriegsgerich- tliche Untersuchung und den Selbstmord eines Feldwebels zur Folge hatte. Nachträglich wurden einige Offiziere von den beteiligten Studenten mit Forderungen bedacht, weil erstere angeblich dazu aufgefordert hätten, sie (die Studenten) aus dem Volk zu entfernen. Die Offiziere, welche lediglich von ihrem Hausrecht Gebrauch machten, haben die Forder- ungen abgelehnt und die Studenten wegen Herausforderung zum Zweikampf zur Anzeige gebracht.

Höfungen, 27. Febr. Heute aberd stürzte hier ein Teil der Dachkonstruktion auf einem Neubau des Martin- werkes der westfälischen Stahlwerke ein. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere wurden teils schwer teils leicht verletzt. Der Betrieb der Stahlwerke ist hiedurch in keiner Weise gestört.

Köln, 27. Febr. Die „Köln. Jtg.“ meldet aus Algier: Der marokkanische Vertreter El Mokci teilte amt- lich mit, daß der Maghzen die Hafenarbeiten in Soffi und Casablanca Franzosen übertragen habe. Der Maghzen be- ruhe sich auf ein früheres Versprechen.

Bremen, 27. Februar. Nach einer heute nachmittag beim „Norddeutschen Lloyd“ eingelangenen telegraphischen Nachricht ist der Dampfer „Hohenzollern“ von Neapel nach Alexandria, mit gebrochener Besatzung in der Suda-Bai (Kreta) eingeschleppt worden. Das Schiff ist im übrigen unver- letzt.

Auslandswes.

Basel, 26. Februar. Gestern ist die amerikanische Webfabrik im benachbarten Birsfelden durch Brand zer- stört worden.

Mailand, 26. Febr. Ungeheure Schneemassen sind in der Umgebung von Vicenza niedergegangen. Mehrere Dörfer sind völlig eingeschneit. Der Postverkehr ist unterbrochen. Der fürchterliche Sturm, welcher seit 2 Tagen anhält, hat die Wege unpassierbar gemacht.

Paris, 27. Febr. (Deputiertenkammer.) In der heute vormittag stattgehabten Beratung des Kriegsbudgets erklärte, Kriegsminister Etienne auf eine Anfrage, die Deputierten und Senatoren, welche der Reserve oder der Teoritillarmee angehören, würden im Falle eines Krieges 8 Tage nach der Mobilisation zu ihren Truppenteilen zu stoßen haben. Uebrigens bereite die Regierung einen Gesetzentwurf vor, durch den eine Organisation der öffentlichen Gewalt in Kriegszeiten erfolgen solle.

Petersburg, 26. Februar. Ein Erlaß des Kaisers seht den Zusammenritt der Reichsduma auf den 10. Mai fest.

Helsingfors, 27. Febr. Nach den letzten Feststellungen beläuft sich die aus der russischen Staatsbank geraubten Geldsumme auf 170 700 Rubel.

Brüssel, 27. Febr. Aus Charleroi und Lüttich werden infolge wolkensbruchartigen Regens große Ueber- schwemmungen gemeldet. Bei Charleroi extranken 5 Kinder einer Fischerfamilie.

Malaga, 27. Febr. Depeschen aus Melilla zufolge fährt der Dampfer „Zurk“ fort, die Quarz an der Küste zu beschleichen. Die marokkanischen Truppen konzentrieren

sich am Lanmlahl-Fluß. Sie sollen beabsichtigen, gegen Jeluam vorzurücken, wo El Nogbi eine starke Stellung inne hat.

New-York, 26. Februar. Wie der „New York Herald“ aus Buenaventura (Kolumbien) meldet, wurde am 21. Februar ein von Nord nach Süden gehendes Erd- beben verspürt, das zwar nur geringen Schaden verur- sachte, aber eine Panik unter den Bewohnern hervorrief. Die auf das Erdbeben folgende Flutwelle richtete an dem genannten Orte keinen Schaden an, aber nach Berich- ten, die aus den bis zu fünfzig Meilen weiter südlich ge- legenen Küstenstrichen kommen, sollen 2600 Menschen umgekommen sein.

New-York, 26. Febr. Eine Volksmenge zer- störte die amerikanischen Missionen in Kanchung in der Provinz Kiangsi in China und ermordete 4 Eng- länder. Ein amerikanisches Kanonenboot ist abgegangen.

Die Lage in Russland.

„Seit dem „roten Sonntag“, — so schreibt ein Offi- zier der Leibgarde — „ist das Leben des Zaren nur eine ununterbrochene Kette von Beängstigungen, die schlimm auf ihn gewirkt haben. Allein inmitten seiner Familie vergribt er anscheinend die Drohung der Revolution, deren Nach- richten ihn mit der erbarmungslosen Regelmäßigkeit des Ticks einer Uhr erreichen. Hier findet er seine einzigen glücklichen Augenblicke, in denen er von den qualenden Sorgen der Staatsgeschäfte Ablenkung findet. Bisweilen, in der letzten Zeit jedoch immer seltener, unternimmt er einen Spaziergang oder einen Ritt durch den Park. Fast den ganzen Tag und die Nacht verbringt er in seinem Privatkabinett, wo er entweder mit seinen Räten Anordnungen trifft oder an Reformmaßregeln arbeitet. Dit schreibt er stundenlang hintereinander ohne Unterbrechung, und er läßt seine Räte zu jeder Nachtzeit rufen, um ihren Rat zu hören. Bisweilen hören ihn die Schildwachen an den Türen bis zu den frühen Morgenstunden ruhelos im Zimmer auf und ab gehen, während er mit äußerster Spannung auf die Berichte seiner Vertreter in den Provinzen wartet. Man- chmal öffnet er dann plötzlich die Fenster und sieht schweigend in die stille Nacht hinaus. Er hat nie Gesellschaft ge- liebt, aber jetzt scheint er alles, was Gesellschaft heißt, zu verabschonen. Er scheint der einzige am Hofe zu sein, der die Gefahren der jetzigen Lage wirklich begreift und darauf sind auch die Mißverständnisse zwischen ihm und den Groß- fürsten zurückzuführen. Er erkennt, daß Rußland von einer Revolution erstickt wird, und je genauer er die An- zeichen beobachtet und mit denen der französischen Revo- lution vergleicht, um so mehr scheint seine Besorgnis zu wachsen und um so häufiger sieht man seine Augen von tiefem Kummer verfinstert.“

Petersburg, 28. Februar. Der Belgordnete des Direk- tors der hiesigen Pulverwerke, namens Razarow, wurde heute durch 5 Revolvergeschosse getötet. Der Mörder entkam.

Sibirsk, 28. Febr. Durch verbrecherische Brandstiftung sind etwa 30 Magazine auf der Station Abami, ferner die ganze Ortschaft Tschokkaturi zerstört.

Die Marokko-Konferenz.

London, 27. Febr. Revoll hat gestern dem deutschen Delegierten eine neue Note zugestellt; sie ist verächtlich im Ton, bestreitet aber, daß das französische-panische Polizeimandat das Prinzip der wirtschaftlichen Gleichheit irgendwie verletzen würde; wenn die angebotenen Garantien nicht ge- nügen, könne die Konferenz, vor die Frau Reich die Sache nun gebracht wärs, neue verlangen.

Madrid, 27. Febr. Moret führte im heutigen Mi- nisterrat aus, daß noch nicht alle Hoffnung auf einen be- friedigenden Ausgang der Marokko-Konferenz aufzugeben sei.

mahl brummte darob oft im Stillen und hatte er im Ärger von einem eigenen Bier eine Maß über den Dinst getrun- ken, dann sprach er von einer Erz-Kantippe und einer bösen Sieber, die ganz vergessen hätte, daß sie ihrem Manne untertan sein sollte ihr Leben lang und gehorsam in allen guten und bösen Tagen. Aber daß sie mit der Regia eben so hoch hinaus wollte, wie er selbst mit dem Konrad, das war dem Helfenberger-Johann schon recht, die Gulden, die sie zusammenarbeitete Jahr für Jahr, die sollten ihr Recht haben und branden net zu verschimmeln.

Frau Theresie war schon unterwegs, aus der Küche war sie, es war der Nadeltag, mit dem großen Mehlbreiölöffel nach oben gerannt, denn ihr war eingefallen, daß der Brauer- bursch drüben aus der Brauerei, der Schorsch Wertes, der vom Thyringer Wald herab nach Bayern gekommen war, vor einer starken Viertelstunde vorüber und auch nach oben ge- gangen war, um nach dem Hopfen für das nächste Bräu zu sehen. Das war seine Pflicht und Schuldigkeit, aber bei dem Weg mußte der Schorsch an der Tür vor der Regia ihrer Kammer vorbei. Und hatte der Baumeister das Haus nun mal so gebaut, daß es nicht anders ging, Frau Theresie hatte mit ihren scharfen Ohren mal ein Wispern und Flüstern auf der Treppe gehört, das ganz zu dem merkwürdigen Augenspiel passte, das die Regia und der Schorsch mit einander trieben, wenn sie sich unbeobachtet glaubten. Das Mädchen war damals von der Mutter zur Rede gestellt, war aber gar nicht rot geworden, sondern hatte sogar ge- lacht und gemeint, Mäuse möchten das gewesen sein.

Solche Mäuse kannte die Frau Posthalterin nach- gerade, und der dringende Wunsch, einmal selbst diese Mäuse zu sehen, damit eine richtige Falle aufgestellt werden könnte, war natürlich für die fürsorgliche Hausfrau. Ja, wenn die Helfenberger-Theresie in dem großen Anwesen nicht aufmerken tat, sagten schon alle Diener.

Sie hatte aber auch diesen Tag kein Glück, die Frau

Februarbetrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Altenfeld, 28. Februar. Es nahm der Monat Februar — teils kalt und warm, teils trüb und klar — in diesem Jahre den Verlauf, — und gerne nahmen wir in Kauf, — den längst gewünschten großen Schnee, — der endlich einmal Tal und Hühe, — so herrlich hatte einge- fällt, — und ja, sogar den Wunsch erfüllt, — daß man, es war zum Jodeln — Nach Herzenslust konnt' Nodeln! — Vergnügen gab's auch überall, — als bald dann der Prinz Karneval, — von Frohsinn, Lust und Scherz um- spielt, — von neuem seinen Einzug hielt! — Bei frischem Bier und gutem Wein, — ließ es sich ganz gemächlich sein; — Gott lob, stammte der Weingenuß — nicht von dem Herrn Sartorius, — der lang aus Wasser Wein gemacht — und in den Handel hat gebracht. — Doch legte ihm das Hand- werk bald — der grüme, böse Staatsanwalt, — indem die Weine, sauer, säß, — er in die Muckbäck riefen ließ! — Natürlich wars nach diesem Stranz — auch mit dem Sirh im Reichstag aus, — den Herr Sartorius nahm ein; — dort war'n der Volksvertreter Reih'n — gar ernst beratend anzuschau'n, — ob sie auf Tabak, Bierebrau'n, — die Steuern können noch erhöh'n, — denn laut schallt das Protestgetöse! — In Ost- und Südwest-Afrika — so man- cher kräftige Schlag geschah, — den Reihg bekam zum Ueberdruß — Isaak und Cornelius, — weilhalb die Waf- sen sie gestreckt, — doch da die Freiheit besser schmeckt — ist lehter wieder ausgerückt, — wie's scheint, ist's leider ihm ge-lückt; — doch bleibt sein Schicksal ihm gewiß — sowie Morenga und Morris. — Des weitr'en sah man nach Berlin — den Hund der Landwirte solz zieh'n, — wo mit viel Schwung Fürst Bälow sprach, — genau so wie zum Handelstag. — Hier zog von Glück ein Lichter Schein — auch noch im Kaiserjchlosse ein; — das Silberreiß an Brust, im Haar — stand dort das deutsche Kaiserpaar — bei Lobgesang und Orgelbrans — erst in dem alten Gottes- haus. — Vor ihnen kniete tiefbewegt, — von junger Lieb- hab's Herz erregt, — Prinz Eitel Fritz mit seiner Braut, — die ihm der Pfarrer angetraut! — „Das junge und das Silberpaar — schäß' gnädig Gott recht viele Jahr,“ — so klang's im deutschen Vaterland — begeistert tren aus jedem Stand. — Fällt weiter prüfend nun der Blick — auf die auswärt'ge Politik, — so kam in Algieras man — schon auf dem toten Punkte an. — Frankreich wollt' Polizeigewalt, — doch Deutschland blieb dagegen kalt — und so kann wohl ohn' Resultat — heimkehr'n der Diplo- matenrat! — Japan verlangte ungeniert, — daß sein Heer reorganisiert — bald England, laut Bündnisvertrag; — das war ein starker Radenschlag! — Doch schnell man diese Tat verzieh, — den Hosenband-Orden verlieh — an den Mikado Eduard — als größte Ehr' der Gegenwart! — So ist die Politik ein Spiel, — ein Narrentreiben ohne Ziel!

Handel und Verkehr.

Salzw, 27. Febr. Bei Langholspreisen in der letzten Woche 158ten die Gemeindefeudulach 198%, Albulach 121%, Nelsberg 19%, Sonnenhardt 121%, und Martinsmoos 122%, der staatl. Tagesz.

Sellbromm, 27. Febr. Der gestern hier stattgefundene erste Pferdemarkt, verbunden mit einem Wagen- und Sattelmwarenmarkt, war außerordentlich belebt und hat die Erwartungen weit übertraffen. Zum Verkauf waren 580 Pferde angeboten, von dem auf dem Markt mindestens 250 Stück Abnahme fanden. Auch in Wittenorten wurde noch mehr Handel abgeschlossen. Der Wagen- und Sattelmwarenmarkt ging ebenfalls gut. Der Personenverkehr war am gestrigen Markt- tag ein überaus großer. Unter dem Pferdemarkt waren sehr viele Exemplare, die zu guten Preisen verkauft werden konnten. Die städti- schen Einrichtungen für den Markt wurden allgemein sehr günstig beurteilt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altenfeld.

„Der Schorsch könnt' mitkommen und tragen helfen kann das doch dem Herrn Adjunkt nimmer zumuten.“ Das klang so harmlos, als hätte ihr der Joseph Wehringer schon einmal den großen Marktford abnehmen wollen. Aber da kam sie bei der geschiedenen Mutter schda an, und als sie gar noch hinzusetzte: „Hab's dem Schorsch schon g'sagt, daß er sich für die Stadt herrichtet.“ da klang zerkü- stigt. Still bist, Du Tröppel, Du N. seweis. Gnab' Gott, wenn Dich net schämst, mit dem Menschen, dem Schorsch, allein in der Stadt umherzustranieren. Solche Schand, das wär a Stuck. G'schwind, mach, daß Du fortkommst, oder sollst mich kennen leeren.“ Und dabei schwang sie den großen Köffel ewergisch.

Regina hatte eine Antwort auf der Zunge, die wohl bewies, daß sie gar nicht eingeschüchert war, aber sie be- hielt sie für sich. Doch um die roten vollen Lippen slog der Schelm, und der besagte für Jeden, der damit Bescheid wußte: „Und wenn Ihr Alten noch so geschick seid, geschickter sind doch noch wir Jungen.“

Und so sagte sie denn bloß: „Komm, komm, Mutterle!“ und sprang, hurtig wie ein Eichhörnchen, in ihrem schmuck- losen Kleid die Treppentufen hinab. Und die Mutter folgte, halb ärgerlich, halb zufrieden, daß sie auf diese Weise da- hinter gekommen war, was die Mäuse wirklich zu bedeuten gehabt hatten, die sich auf der Treppe da zeigen sollten.

„Salza Tälken vomol“, schallt der gestrenge Vater, als Regina endlich unten ankam, „hast wohl gar etwas ganz Apart's für die Stadtreiß' aufstadig gemacht. Mädele, ich sag's...“

Aber weiter kam er nicht, die Regina war ihm um den Hals gefallen, hatte ihn geküßt, daß er nicht fortreden konnte, und ein, zwei, drei sah sie dann neben dem Bruder auf dem Wagen, die Knoppen zogen an, noch ein lehter Groß und dahin ging's, daß die Staubwolken flogen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbe-Verein Altensteig.

Donnerstag, den 1. März, abends 8 Uhr
findet im Gasthaus z. „Aron“ eine
öffentliche Ausschussung
statt.

Tagesordnung.

Notizen über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1905.
Die Lehrlingsprüfungen pro 1906.
Sonstiges.
Sämtliche Mitglieder insbesondere die Meister und Gehilfen
der Prüfungsausschüsse sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Für die Deutschen Rußlands

sind bei uns folgende weitere Gaben eingegangen:
„Damenfranz Altensteig“ Nr. 8, Hrn. Oberpr. Zimmer
Nr. 2, Hrn. Pf. Nr. 3, N. N. in Heselbronn Nr. 3.
Allen edlen Spendern und Spenderinnen herzlichen Dank!
Sollten noch

weitere Gaben

für die Deutschen Rußlands, die in bitterster Not sind, zugebracht sein,
so bitten wir um baldige Zuwendung, damit die Sammlung seiner Be-
stimmung zugehen kann.

Red. ds. Blattes.

Anzugstoffe

einfarbig und Nouveauté
Kammgarn, Loden
erprobte Qualitäten

empfehlen

Reinhold Hayer Altensteig.

Waldschulmeisters Freuden und Leiden

von Schullehrer Gottlob Fr. Hummel.

187 S. und VIII lyr. ep., dial. Gedichte, Parabeln und Sagen,
vorzögl. geeignet als Geschenk und zum Vortrag im Familien-
kreis und in geselligen Vereinen. Von Schulmännern in hohen
leitenden Stellungen gut beurteilt u. sehr warm empfohlen. Seminar-
oberlehrer Schaffer u. Oberlehrer Beck nennen das Buch einen
„Blütenstrauch voll der prächtigsten Farben und des köstlichsten
Duftes“ u. August Gold er schreibt: „Ich gestehe, daß ich schon
lange nicht mehr schwäbische Erzeugnisse von solchem Liebreiz ge-
nossen habe.“ Preis broschiert M. 1.80, fein gebund. M. 2.50.
Zu beziehen durch die
W. Rieter'sche Buchhandlung, Altensteig.

Egenhausen.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfiehlt

schwarze Kleiderstoffe

sowie

Buckskins

in reicher Auswahl und frischer Ware bei niedrigst
gestellten Preisen

J. Kaltenbach.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. • Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Wit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und
kostenfrei durch

Gesamtversicherungsstand über 650 000 Versicherungen.	Hr. Burghard jr. in Altensteig. G. Schneider in Rottenberg. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.	Monatlicher Zugang ca 6000 Mitglieder.
--	--	---

Echt Schener's Doppel-Ritter-Kaffee, fürth i. G., Schönebeck a. Eibe.

Fabrik gegründet 1812. mit dem S im Hufeisen allerbestes Kaffeemittel!
„Ersparnis!“

Durch Beigabe von **Echt Schener's Doppel-Ritter** werden
selbst „billigere“ Kaffeesorten g. salzreicher, erhalten vorzüglichen
Geschmack, liebliches Aroma und schone Farbe. — **Echt Schener's**
Doppel-Ritter ist der trockensten und harten Ware, die trotzdem viel
teurer ist, „deshalb“ vorzuziehen, „weil“ **Echt Schener's**
Doppel-Ritter kräftigen und wärzigen Nährstoff enthält und
daher der Gesundheit am allerzuträglichsten ist.
Prüfet, und Doppel-Ritter St. Georg wird immer Ihr
Schuppatron in der Küche sein. — Überall zu haben.



Berehrte Hausfrauen!

A. Forstamt Simmersfeld.
**Schichterb-
Holz-Verkauf**
am Samstag, den 10. März
vorm. 10¹/₂ Uhr
im „Hirsch“ zu Simmersfeld
aus Staatswald I. Rohthalde Abt.
2; II. Harb Abt. 3; III. Eitele
Abt. 11, 12, 16; IV. Enzwald Abt.
8, 19 und Scheidholz der Hut Sim-
mersfeld.
Am: 9 Buchen Scheiter; 164 dto.
Prügel; 168 Nadelholz Koller
I. Kl.; 142 dto. II. Kl.; 6 dto.
Prügel, 47 Laubholz, 338 Nadel-
holz-Anbruch.

Altensteig.
Am Sonntag, den 4.
März, nachmittags 3 Uhr
**Haupt-
versammlung**
der Rekruten
im Gasthaus z. Linde.
Vollzähliges Erscheinen er-
wartet dringend
der Vorstand.

Altensteig.
Verkaufe eine Partie
**Hüte und
Mützen
Krawatten
Hosenträger**
um damit zu räumen
zum Selbstkostenpreis.
Chr. Schmid
Hut- und Mützengeschäft.

Olga-Zwieback
aus der ersten Stuttgarter
Zwiebackbäckerei von Chr. Man-
gold; vorzüglich zu Wein, Tee,
Kaffee; geeignet als Geschenk für
Gesande u. Kranke, Wöchnerinnen u.
Mangolds Magen-zwieback ist
das Beste für Magenleidende
ärztlich empfohlen.
Verkauf in versiegelten Paketen
à 45 Pfg.
bei
Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Schweineschmalz
Marke Redarperle
garantiert rein, 1 Pfd. 55 Pfg.,
10 Pfd.-Eimer M. 5 empfiehlt
Friedr. Adrion.

Altensteig.

Zur Konfirmation

empfehle

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in reicher Auswahl

G. Strobel.

Ein in Küche- und Haus-
haltung erfahrener
Mädchen Pfäzer Zwiebel
bei hohem Lohn auf Aus-
gangs März oder 1. April
gesucht von
Fr. Häufler
Buchhandlung, Calw.

Altensteig.
**Süße
Java-Orangen**
empfehlen billigt
Adrion, Bazar.

Altensteig.
Zu
**Konfirmations-
geschenken**
empfehlen:
**Photographie-Album
Postkarten-
Poesie- und Schreib-
Notenbriefe
Hübsche „Andenken an die
Konfirmation“ zum Aufstellen.**
**W. Rieter'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung.**

300 Mark
werden sofort oder später gegen
Sicherheit gesucht.
Von wem? — sagt die
Red. ds. Bl.

Altensteig.
Ein größeres Quantum
prima Ware
ist frisch eingetroffen und empfiehlt
solche zu billigsten Preisen.
Fr. Adrion.

Notiztafel.
Am Samstag den 3. März werden
aus Forstbezirk Herrenberg ver-
kauft: Am: Eichen: 2 Koller, 4
Prügel; Buchen: 24 Scheiter, 129
Prügel und Klöße; Birken: 6 Prügel;
Nadelholz: 25 Scheiter, 190 Prügel,
169 Anbruch. Gebundene Wägen:
5360 buchene, 100 birken. Za-
sammenkunft zum Verkauf des Holzes
aus Distrikt Lindach vorm. 10 Uhr
auf dem Tübingensträßchen beim
Rauhenhan. Verkauf des Nadelholz-
beigeholzes u. aus Distrikt Reiterles-
halde nachher im Lamm in Hildbr-
hausen. Dieses Holz wird von 7
bis 9 Uhr vorgezeigt.

Fruchtpreise.
Magold, 24. Februar 1906.
Weizen 9 80 — —
Gerste 9 — — —
Böhen 7 70 — —
Virtualienpreise:
1/2 Pfd. Butter 95—100 Pfg.
2 Eier 14 Pfg.
Calw, 24. Februar 1906.
Haber 8 — — —

Familiennachrichten.
Verlobte: Bertha Bährer von Rassen-
bach mit Ernst Günther von Nagold.
Gestorbene: Nagold: Michael Frie-
drich Biele, 53 Jahre.
Stuttgart: Friedrich Dertle, Banmer-
meister, 47 Jahre.
Jany: Edwin Springer, Fabrikant, 68 J.
Trochelfingen: Christian Gahn, Kaufmann,
71 Jahre.

